

Nachtseite der Dinge gewachsen ist und mit flachem Instinkt diese Nachtseite in die Tagseite mithineinrechnet, um sich das Resultat leichter zu machen, und hinterdrein diese Feig- und Faulheit des Sehenden, diesen Unterschleif im Ansatz durch die fleißige Faulheit in Mitteln und Nebensachen zu verdecken sucht.

Wenn das gesamte Unterscheidungsvermögen vom Unterscheidenden als von einem persönlich lebendigen Punkte aus- und zu ihm zurückstrahlt, der diese Unterscheidung nicht mitmacht, um der Regent ihrer Unterschiede zu bleiben, so folgt zwingend prinzipiell die Gegenseitigkeit aller Unterscheidung, und der Unterscheidende sieht sich nicht, wie es den flachen Anschein hat, bloß darauf angewiesen, die Abweichung des Unterschieds vom Nichts des Unterschiedes, sondern diese Abweichung vom Nichts, das er selber einnimmt, auch in Form der Gegenseitigkeit zu konstatieren und dies in jedem Sinn, jedem Geschehen, jedem Handeln und Denken zu beobachten. Ein Beobachter, der sich selbst als das konzentrierte, stringent bis zum Nichts indifferenzierte Universum alles dessen wissentlich und willentlich voraussetzt, das er überhaupt beobachten kann, ein solches schöpferisch lebendiges, persönliches, ob auch rein »vernichtetes« Ä priori aller Möglichkeit von Welt äußert diese eben nur in der wesentlichen Form aller Äußerung, nämlich in der Form der Entzweiung, Gegenseitigkeit und endlich Rundheit. Es ist richtig, daß er diese Äußerung vorher nicht kennt, es ist falsch, daß er sie vorher in keinem Sinne konnte, wenn man eben dieses »keinem« nicht witzig und weise im Sinne jener schöpferischen Indifferenz versteht und erlebt.

Nachdem, so lange Zeiten hindurch, von fragmentarischer Person fragmentarische Empirie getrieben worden ist, beginnt Person vollkommen und zusammen alles das ganz und gar zu sein, obgleich ungeteilt, indifferent, was die Welt geteilt, entzwei, auseinander ist, hierdurch aber die sonstgeteilte Welt der Empirie in restlose Totalität, obgleich in der Form sich auf